Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 42

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebis Wochenschau

Plagiat

Clown Dimitri von Ascona mußte klarstellen, er sei nicht der Dimitri im BGB-Werbespot gewesen. Offenbar wurde er von einem deutschen Pantomimen imitiert. Kaum hat man den Parteien das Fernsehen zur Verfügung gestellt, und schon haben wir Plagiate auch auf dem Bildschirm!

Basel

Weil der Kredit für die fällige Renovation nicht bewilligt wurde, haben Schüler ihr Klassenzimmer eigenhändig geweißelt und frisch gestrichen. Sicher haben sie dabei auch einiges gelernt.

Protest

Kaum würden die Autobahnen es den Schweizern ermöglichen, die Freiheit, die sie meinen, richtig auszuleben, und schon soll die Höchstgeschwindigkeit begrenzt werden!

Handel

Im Tessin, so war im Zusammenhang mit einer Mordaffäre zu vernehmen, blüht nicht nur der Handel mit echten Grundstücken, sondern auch mit falschen Malteserorden.

Haariges

Die Zöglinge der Arbeitserziehungsanstalt Uitikon beklagen sich über «unnötige Schikanen wie Haareschneiden». Und wir armen Gestrigen wußten gar nicht, daß wir uns ein Leben lang vom Coiffeur schikanieren ließen.

Zürich

Jacques Tati (Mr. Hulot) an der Première seines neuesten Films: «Man muß nur mit der Kamera auf die Straße gehen, und schon entdeckt man überall die komischsten Dinge.» Aber es können doch nicht alle Komödien in den Zürcher Straßen gedreht werden!

Nahrhaft

Falls noch jemand daran zweifelte, daß auch Lektüre nährt: Ein Restaurant in Basel offeriert «von 7 bis 10 Uhr Kaffi & Gipfeli & Zytig zu 1.30»!

Rein

Die Beute des Wettfischens im Basler Rhein, die bisher jeweilen dem Waisenhaus geschenkt wurde, stank derart, daß die Fische in einer Hühnerfarm verfüttert werden mußten.

Steuer

Es wird erwogen, die potentiellen Umweltverschmutzer von der Wegwerfpackung bis zum Auto schon beim Hersteller mit einem Betrag für ihre dereinstige Beseitigung zu belasten. Neue Steuer als neuer Quell neuer Sauberkeit?

Das Wort der Woche

«Geruchsblind» (gefunden in einem Artikel über die Abstumpfung des Menschen gegenüber Geruchssignalen).

Fortschritt

Jetzt gibt es auch eine Vorrichtung, die den Autofahrern das Rückwärtsfahren mit angehängtem Wohnwagen erleichtert.

Persepolis

Die 2500-Jahr-Feier, das «Oktoberfest» des Schah in Form eines unglaublich luxuriös-pompösen Monstre-Campings, hat die ganze Welt provoziert. Bis jetzt hat man nichts gehört, daß die riesigen Zelte den palästinensischen Flüchtlingen zur Verfügung gestellt worden seien.

Italien

Die Fabriken schließen wegen Streik, Protest, Ferien, Unterbeschäftigung und ... Konkurs. «Der einzige Vorteil», sagt das Volk, «wir hatten noch nie so wenig Smog wie dieses Jahr.»

Im Berner Zytglogge-Verlag erschienen, wohl versehen mit Vorwörtern von Franz Hohler, «Die vorgezeigten Dinge», Geschichten von Jürg Schubiger. Schubigers Geschichten sind kurz. Sie erinnern an jäh abgebrochene, in der Luft nachzitternde Gesten. Der Leser steht fassungslos an der Bruchstelle und denkt nach. Ueber den Sinn der Geschichte. Dann ist es gut. Ueber das Vorhandensein eines Sinns. Dann kann man nur sagen: Hauptsache, daß er überhaupt nachdenkt.

Wir geben hier eine Leseprobe:

Der General

Einmal lebte ein General, der Afrika erobern wollte. Er ließ Proviant einkaufen, Kamele, Säcke mit Dattelkernen und Kannen mit Wasser. Dann rief er: «Alle mir nach!» und bestieg sein Kamel. Da bestiegen auch die Soldaten ihre Kamele und ritten hinter ihm her in die Wüste hinein. Sie hatten Befehl, in der Wüste Palmen zu pflanzen. Zu beiden Seiten des Weges steckten sie Kerne ein und gossen Wasser aus ihren Kannen darüber. In kurzer Zeit schon wuchsen die Palmen herauf. Sie zeigten den Weg an, den die Soldaten zurückgelegt hatten.

Später gelangten sie ans andere Ende der Wüste. Der General sagte: «Was wir bepflanzten, ist unser Besitz.» Dann wendeten sie die Kamele und traten den Rückweg an. Doch sie merkten, daß etwas nicht stimmte. Die Bäume standen nicht mehr da, sondern lagen am Boden. Das Laub war noch frisch; doch je weiter sie kamen, um so dürrer wurde das Laub. Der General sagte: «Wir werden uns rächen und von vorne anfangen!»

Da erblickten sie vor sich zehn bis zwölf Reiter. Und neue Reiter wurden überall sichtbar. Sie hielten sich in Löchern versteckt und kamen mit Säbeln aus Löchern hervor. Einige schossen auch mit Gewehren.

Die Soldaten verirrten sich in der Wüste oder wurden getötet. Der General blieb allein. Er nahm einen Rucksack zu sich, Eßwaren, darunter auch Datteln und eine Kanne mit Wasser. Dann vergrub er im Sand einen Dattelkern und begoß ihn. Nach kurzer Zeit wuchs daraus eine junge Palme hervor. Da setzte sich der General und richtete sich im Schatten ein. Er hatte sein Messer fortan zur Seite und lebte von trockenem Fleisch und von Wasser. Im Schatten zwischen Messer und Rucksack verteidigte er seinen Ort.

Jürg Schubiger

Herbstliche Antagonismen

Wenn im Herbst die Blumen welken
blühen bunt die Blätter

Wenn Anfang November die Füße einfrieren
läuft munter die Nase

Wenn im Unterland die Nebel ausschwärmen
liegen die Gipfel in klarem Licht

Wenn das Wild vergeblich
Schutz im ent-laubten Wald sucht
er-laubt das Gesetz die Jagd

Wenn in der Natur die Lebenssäfte stocken
steigen die Preise für Grünzeug

Wenn vor Weihnachten
die Renten erhöht werden
klettern bald auch die Mietzinse wieder

Und mit dem Sinken des Quecksilbers
ganz allgemein
erhitzt sich die Konjunktur

Da soll noch einer sagen
es habe nicht alles
seine Richtigkeit auf Erden

Peter Heisch